

L03754 Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 6. 11. 1924

DR ARTHUR SCHNITZLER

6. 11. 1924.

WIEN, XVIII. STERNWARTESTRASSE 71.

Lieber Herr Dr. Zweig.

Es freut mich herzlich, dass Ihnen das »Fräulein Else« so wohlgefällt. Eine
trouvaille ist es ja eigentlich nicht, dieselbe Technik habe ich ja im »Leutnant
Gustl« schon angewandt. Es ist eigentlich merkwürdig, dass sie seitdem so selten
benützt wurde, da sie ganz ausserordentliche Möglichkeiten bietet. Freilich eig-
nen sich nur wenige Sujets dazu, sonst hätte wahrscheinlich vor allem ich selbst
von dieser Form öfters Gebrauch gemacht. Als der »Leutnant Gustl« neu war sagte
man mir, dass in einer Novelle von Dujardin »Les Laurriers sont coupés« eine
ähnliche Technik angewandt worden sei; die Angabe stimmte nicht ganz. Nach
Georg Brandes sollte die »Krotkaja« von Dostojewsky sich der gleichen Technik
bedienen, aber auch das trifft eigentlich nicht zu.

Ihr Bedenken wegen der Summe kann ich wohl verstehen. Es ist schon möglich,
dass ich, wie die übrigen österreichischen Millionäre in unserem Nullenwahn-
sinn a priori falsch eingestellt war; andererseits gebe ich ihnen zu erwägen, dass
Dors^{atd}ay immerhin an einem Bild achtzigtausend Gulden verdient hatte, was
schon damals vorkam; ferner dass durch die Höhe der Summe auch seine For-
derung für das Publikum gewissermassen entschuldbarer wird; – und endlich
spielten gewisse persönliche Jugenderinnerungen in die finanzielle Partie mei-
ner Novelle hinein, nach denen sich die von mir genannte Summe durchaus im
Bereich des Wahrscheinlichen bewegt.

Nochmals herzlichen Dank, viele Grüsse und auf baldiges Wiedersehen

[hs.:] Ihr

Arthur Schnitzler

- © Jerusalem, National Library of Israel, ARC. Ms. Var. 305 1 58 Stefan Zweig Collection.
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1509 Zeichen
Schreibmaschine
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent (minimale Korrekturen, Schlussformel,
Unterschrift)
☞ Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S. 372–373.

¹² Georg ... »Krotkaja] Siehe Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 16. 6. 1901.

¹⁶ a priori] lateinisch: von vornherein